

# Halle-Zeitung

## Halle'sche Neueste Nachrichten • Handelsblatt für Mittelddeutschland

Die Halle-Zeitung erscheint wöchentlich, zweimal und zwar als Halbblatt. Die Bezugsgebühr beträgt in Geld 10 Mark und in Postumschlag 12 Mark. Die Halle-Zeitung ist im Verlage der Halle-Zeitungsgesellschaft, Halle a. S., Postfach 1140 und 1142. Einzelhefte: Halle-Zeitungsgesellschaft, Halle a. S., Postfach 1140. Druck: Halle-Zeitungsgesellschaft, Halle a. S., Postfach 1140. Die Halle-Zeitung ist im Verlage der Halle-Zeitungsgesellschaft, Halle a. S., Postfach 1140 und 1142. Einzelhefte: Halle-Zeitungsgesellschaft, Halle a. S., Postfach 1140. Druck: Halle-Zeitungsgesellschaft, Halle a. S., Postfach 1140.

### Um das russische Memorandum.

Barthou noch in Genua. — Die Voraussetzung für Deutschlands Kreditwürdigkeit. — Eine neue Friedensmahnung des Papstes. — Leipziger Mitteilungen.

Das Konferenzschiff von Genua treibt nach wie vor auf hartem Grunde See. Und es wird aller Eiserneinstellung der Herren Lloyd George und de Facta bedürfen, um die verwerflichen Klippen zu vermeiden, die bald in größerer, bald in näherer Entfernung drohen. Lloyd George behält seinen unerschütterlichen Optimismus, trotz des scharfen Gegenwindes, der von Paris nach Genua herüberweht. Action werden in reichen Mengen ausgetauscht. Namentlich die Russen sind darin recht wenig zurückhaltend; sie haben auf jede neue Note sofort eine energische Gegennote zur Hand. Tschijschewin hat nochmals feierlich verkündet, daß der deutsch-russische Vertrag keinerlei Geheimklauseln enthält, und hat im Besonderen noch einmal Barthou gegenüber in einem Schreiben diese Versicherung betont. Glauben wird er natürlich bei Barthou und seinem Beauftragten Poincaré ebenso wenig finden, wie ihn die deutschen Erklärungen gefunden haben.

Der 1. Mai, wo in Italien das öffentliche Leben lahm lag, hinderte die Konferenzarbeiten, die ja fast ausschließlich in geheimen Sitzungen vor sich gehen, nicht. In erster Linie wurde das russische Memorandum beraten. Nach einer amtlichen Darstellung ist Art. 2 nach kurzem Umsatzaustausch angenommen worden; in Wirtschaftlichem kam es zu fünfminütigen Auseinandersetzungen, wobei Belgien den Vorzug gab. Belgien will auf die zwei Milliarden, die es in Russland nach seiner Rechnung gut hat, nicht verzichten und seine großzügig angebotene Hilfeleistung von einer Milliarde nur dann durchführen, wenn seine Gegenleistung anerkannt wird. Damit befände es also eine Milliarde ganz herausbezahlt. Die belgischen Forderungen gingen sogar den Franzosen etwas zu weit. — Bei Art. 3-5 gingen die Meinungen derart auseinander, daß sie zunächst auf die Seite gelegt werden mußten. Es kam Art. 6 an die Reihe, der vom Vorsitzenden spricht. Hierzu referiert Frankreich und Belgien Ergänzungen ein, so daß schließlich aus dem diesem Artikel nicht mehr als das Gerippe 2-5-6 und eine ins Leben gerufene Reaktionskommission hätte diesem durch Schnellbescheid einen annehmbaren Letzt umfassen. Erst am Abend wurde er fertig und man sah, daß er ganz nach englischem Schnitt gearbeitet war. Barthou schloß sich insoweit an, daß er dem russischen Memorandum zustimmte, dem er den Frieden von Stettin-Rionoff vorwarf, und Belgien setzte als Protokoll seine Unterschrift unter den üblichen Protokoll, Artikel 3-5 gelang es, mit einer Zusammenfassung durch die widerstreitenden Ansichten hindurch zu schließen. Art. 8-10 fanden schließlich Anklang und so kann man sagen, daß

das Memorandum auf eine leidlich einseitige Form gebracht wurde. Am Dienstag wird es den Russen überreicht werden und am Mittwoch kann dann weiter nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, die Vollziehung zumuteten.

### Das Memorandum über die russische Frage.

Genua, 1. Mai. Das Memorandum über die russische Frage wird voraussichtlich morgen nachmittag zwischen 5 und 7/8 Uhr der russischen Delegation zugestellt werden. Eine Kritik für die Beantwortung ist nicht gestellt.

Genua, 2. Mai. In der Antwortnote der russischen Delegation auf die Note der polnischen Delegation vom 25. April heißt es, daß der Vertrag von Rapallo als die gegenseitige Verständigung auf alle Ansprüche begründet ist. Wenn Ansprüche dritter Staaten gegenüber Russland bestehen würden, die durch die Vermittlung von Russland verlangt werden müßten, so hätten diese Russland bekannt sein müssen. Inzwischen hatte die russische Delegation keine Kenntnis davon erhalten und die russische Regierung kann ihre Erteilung daher nicht anerkennen. Wenn indessen Deutschland irgendeine Vereinbarung mit dritten Staaten durch den Rapallovertrag verlegt hätte, so wäre diesen Mächten der Weg diplomatischer Vorstellung offengeblieben, während sich die Signatarmächte in ihren Noten vom 18. und 22. April das Recht angemahnt haben, ohne Russland davon zu verständigen, Bedingungen über Verträge, die Russland geschlossen hat, für nötig zu erkennen. Zudem sollen daher dem gegenseitigen Niederlegen von gegenseitigen Ansprüchen durch Russland und andere Staaten Schwierigkeiten bereitet, verhindert es dadurch die Erhaltung Russlands und verlegt somit Russland den einzigen Weg, der ihm offensteht, um die europäische Krise zu vermindern. Ebenfalls könne Russland zustimmen, daß

Verpflichtungen ihre Geltung verlieren, wenn sie in der Form eines Schlußprotokolls festgelegt werden. Russland sei geneigt, alle Verpflichtungen, die durch regelmäßigen Vertrag gekennzeichnet seien, für bindend zu betrachten.

### Vollziehung der Konferenz.

Genua, 1. Mai. Am nächsten Mittwoch um 10,30 Uhr vormittags wird eine Plenarsitzung der Konferenz stattfinden. Hierbei werden die Berichte der Finanzkommission und der Transportkommission vorgelegt werden, ersterer von Sir Northington Evans, letzterer von Ricard. Der Bericht der Wirtschaftskommission ist noch nicht vollständig fertig.

### Barthous Reise.

Paris, 2. Mai. Nach einer Hausmeldung aus Genua wird Barthou heute vormittag wegen des Friedenspatents nach einer Unterbrechung mit Lloyd George gehen und alsdann die Reise nach Paris antreten. Man erwartet, daß er am Sonnabend wieder in Genua eintreffen wird.

Paris, 2. Mai. Anlässlich der Anwesenheit Barthous in Paris werden sowohl der Kammerpräsident als auch der Senatspräsident für ausserordentliche Angelegenheiten verhandelt, um in Abwesenheit des ersten Delegierten in Genua über die Wege zu beraten.

### Tschischewin an Stimmant.

Genua, 1. Mai. Der Führer der russischen Delegation Tschischewin richtete heute an den Führer der polnischen Delegation Stimmant einen Brief, in dem er der polnischen Zustimmung über das Protokoll von Riga entgegentritt. Die Haltung Polens erlaubte nicht die Wiederannäherung Russlands und bedeutete eine Vergeßlichkeit der Bestimmungen des Protokolls.

### Der Papst.

hat in einem Schreiben an den Kardinal Gasparri den lebhaften Wunsch ausgedrückt, daß ein wahrer Frieden nicht nur durch die Abstinenz von Feindseligkeiten, sondern durch die Verschönerung der Geister wieder hergestellt werde, und sein Schreiben mit Wünschen für die armen Völkerschichten am äußersten Ende Europas geschlossen. Nach dem bisherigen Verlaufe der Konferenz von Genua kann man nicht hoffen, daß dieser Appell des obersten Hauptes der katholischen Christenheit mehr Erfolg haben werde als die warmen Worte der Begrüßung, die er zu Beginn der Konferenz gesprochen hatte.

### „Kein Geld für Deutschland“.

Erst Ermächtigung der Reparationskommission.

London, 2. Mai. Der diplomatische Berichterstatter der „Daily News“ berichtet aus Genua: Drei der ersten Bankiers, alle drei Mitglieder der Finanzkommission, erklärten übereinstimmend auf die Frage, was in der Finanzfrage bisher in Genua zustande gekommen sei? „Nichts!“ Nach Ansicht des Berichterstatters müßten die Meinungen über festgelegte Erörterungen über eine neue internationale Anleihe an Deutschland mit großem Zweifel aufgenommen werden. Fast alle Finanzmänner in Genua, die der Berichterstatters darüber befragt habe, hätten erklärt, Geld für Deutschland sei gar nicht zu erhalten, solange die Reparationssumme nicht ermäßigt werde. Maßgebende Persönlichkeiten haben daher die einzige Hoffnung für die Wiederherstellung Deutschlands in einem fünfjährigen Moratorium.

### Ein Volkstrauertag.

Zur Ehrung der Gefallenen.

In Leipzig tagte am Sonnabend und Sonntag der dritte Bundesrat für Kriegsgeduldfürsorge. Am Sonntag wurde die Abfindung eines Telegramms an die Genesenen Konvention zu Händen des Ministerpräsidenten de Facto beschlossen, in dem der Volkshaus deutscher Kriegsgeduldfürsorge den in Genua versammelten Vertretern jener Regierungen, die den Versailles Vertrag unterzeichnet haben, die dringende Bitte unterbreitet, zu einem entsprechenden Zeitpunkt der Konferenz der Millionen Toten des Weltkrieges zu gedenken und in Durchführung der Artikel 225 und 226 des Versailles Vertrages für die dauernde Erhaltung der Ruhestätten aller Gefallenen eine feierliche Proklamation zu erlassen. In einem Telegramm an Reichskanzler Dr. Brüning wird der deutschen Abordnung Mitteilung von diesem Telegramm gemacht.

Wie aus dem Bundesrat mitgeteilt wurde, sind die Konventionen für den allgemeinen Volkstrauertag soweit beschlossen, daß 70 große nationale Körperlichkeiten sich bereit erklärt haben, die Durchführung des Volkstrauertages im Sinne des Volkshauses zu unterstützen. Das Reichsamt bezieht sich, wie vom Vertreter des Reichsministers des Innern bestätigt wurde, augenblicklich mit dieser Frage. Ein Gesetzentwurf für einen allgemeinen Volkstrauertag dürfte in aller nächster Zeit dem Reichstage zugehen.

### Politische Wochenschau.

Von C. Delius, M. d. R.

Die Konflikte in Genua sind noch nicht gelöst, denn deutsche ist der russische gefolgt. Poincaré, der am vorletzten Sonntag seine Russen erregende Rede hielt, hat zwar einen klaren Rückzug angedeutet, spielt aber nach wie vor den wilden Mann und kann nicht vermeiden, daß die deutsche Regierung sich die Freiheit nahm, auch einmal gegen den Gehalt der Entente, besonders der Franzosen, zu lösen. Verletzung des Vertrages von Versailles“ unter diesem Titel behandelt die Pariser Presse und die französische Regierung den deutsch-russischen Vertrag. Obgleich die Reparationskommission eine solche Verletzung nicht feststellen kann, klammert sich die französische Regierung irreführend an diesen Gedanken. Man will eben Verantwortung nicht lastgeben. Während aber auf der einen Seite den Deutschen Verletzung des Friedensvertrages nachgewiesen wird, setzt sich der internationalistische Weltöffentlichkeit in seiner Sonntagsrede glatt über den Vertrag hinweg, wenn er kein selbständiges Vorgehen Frankreichs gegen Deutschland nachsieht. Das ist ein offener Bruch des Friedensvertrages. Lediglich nicht der erste dieser Art. Deutschland gegenüber bleibt alles erlaubt. Daß das Belgierische Poincaré bei den übrigen Ententemächten, insbesondere den Engländern, politisches „Aufsehen“ erregte, war voraus zu sehen. Die Antwort Lloyd Georges war eine unüberhörliche Warnung an die Franzosen, den Bogen nicht zu überspannen. Lloyd George hat mit dieser Rede zwar die Unternehmungskraft der Franzosen gegenüber Deutschland nicht befestigt, aber doch immerhin die noch nicht ganz verriecht gemordeten Kaiser Kreuze zum Nachdenken veranlaßt. Die sozialistischen Zeitungen begnügen sich auch schon mit einer Kampfschreie an Poincaré, während allerdings die nationalistiche Presse die Sufurs bis ins Lager der Rabulanten jählet, in daß gegen Deutschland schäumt. Dinge es nach ihr, so wäre die nur widerwillig beheldete Genueatortung längst geknirscht worden. Der arme Barthou, der doch wahrhaftig durch seine Schriftlichkeit schon als der ständige Störer der Konferenz erwiesen ist, erhält Instruktionen von Paris, die auszuführen, selbst das Maß übersteigen, was er für angebracht hält.

Was das Spiel zwischen England und Frankreich angeht, wird, läßt sich im Augenblick nicht sagen. Die Instruktion der Franzosen für die Hofen der Engländer und damit abwärts, die keinen vorzeitigen Rückzug der Konferenz münden. Lloyd George führt hier den Kampf um seine eigene politische Stellung. Geht die Konferenz ergebnislos auseinander, so ist das gegenwärtige Natnet in England nicht mehr zu halten. Eine ausweichende Rücksicht gegenüber den Franzosen kann die öffentliche Meinung Englands nicht mehr ertragen. Bisher hat man sich immer noch zufriedene gegeben, wenn Lloyd George, trotz anfänglicher ablehnender Ideen, gegen Ende des Franzosen gewöhnen ließ. Der Stolz der Engländer kann in solches Spiel auf die Dauer nicht ertragen. Ihre Deutsche verlangen diesen Nachkampf mit Nummeriertheit, ohne schon vorher aus bestimmten Hoffnungen hinzugehen. Zu oft sind wir enttäuscht worden. Die Verhandlungen mit den Russen, die jetzt eine Krise heraufbeschworen haben, sind nach Ansicht des deutsch-russischen Vertrages für uns nicht so bedeutungsvoll, und die deutsche Delegation handelt richtig, wenn sie auf das Widerstandsrecht gegenüber der Entente in dieser Frage verzichtet. Neben den Franzosen erlöschener vor ihm die Arien eine Verständigung. Die Haltung Polens und in den tatsächlichen Verhältnissen keine Stille. Wenn demgegenüber die Russen eine gewisse Starrheit zeigen, ist das an sich noch verständlich. Für Lloyd George ergeben sich damit neue Schwierigkeiten zur Schaffung eines Vertrages, der die Zustimmung sowohl der Russen als der Entente findet.

Daneben scheinen den weiteren Ideen der Engländer, einen zehnjährigen Burgfrieden zwischen den europäischen Staaten zustande zu bringen, erhebliche Schwierigkeiten entgegen zu stehen. Der Vorstoß der kleinen Entente vermehrt sie noch. Die Franzosen ihrerseits werden dem Plane nur zustimmen, wenn ihnen Freiheit für etwaige weitere Sanktionen gegeben wird. In dieser Frage werden die Engländer Narbe bekennen müssen. Wenn die Kritik der Reparationskommission am 31. Mai abläuft und Deutschland den verlangten Jahreszahl nicht noch formen kann, abdringen. Der deutsch-russische Vertrag, der zu Falle gebracht werden sollte, würde über die Konferenz hinweggerettet. Auch das unverständliche Schreiben eines Barthou, was als der Ausdruck der Wut über die erstellte Niederlage betrachtet werden muß, fand seitens der deutschen Delegation entschuldigende Worte der Zurückweisung. Ein Maß im Inlande wie in den Kreisen der europäischen

Unter Delegation in Genua hat während der ganzen Konflikte eine ruhige und würdige Haltung eingenommen. Sie ließ sich durch den Ipeatorbender der Engländer und des Gerichts der Franzosen nicht vom dem richtig formen lassen abdrängen. Der deutsch-russische Vertrag, der zu Falle gebracht werden sollte, wurde über die Konferenz hinweggerettet. Auch das unverständliche Schreiben eines Barthou, was als der Ausdruck der Wut über die erstellte Niederlage betrachtet werden muß, fand seitens der deutschen Delegation entschuldigende Worte der Zurückweisung. Ein Maß im Inlande wie in den Kreisen der europäischen

